

Für das Dachdeckerhandwerk ist Waldkirchen eine Hochburg

1,4-Millionen-DM-Anbau wurde eingeweiht — Seit zehn Jahren Dachdeckerausbildung in Waldkirchen

Waldkirchen (rs). Daß die Stadt Waldkirchen für das bayerische Dachdeckerhandwerk und hier vor allem wieder bei der Ausbildung des Nachwuchses eine ganz herausragende Bedeutung hat, dies wurde bei der Einweihung des neuen Anbaues bei der Dachdeckerhalle im Bereich der Staatlichen Berufsschule deutlich hervorgehoben. Seit zehn Jahren werden die Nachwuchskräfte des Dachdeckerhandwerks in Waldkirchen geschult und ausgebildet, ein kleines Jubiläum also.

Landrat Franz Schumertl stellte das Bemühen des Landkreises Freyung-Grafenau heraus, dem Nachwuchs des Dachdeckerbereiches das nötige Rüstzeug zu geben, um national und international in diesem Handwerkszweig bestehen zu können. Im März 1974 habe die Dachdeckerschulung in Waldkirchen begonnen; Maßnahmeträger sei schon damals der Landkreis gewesen. 7,8 Millionen DM habe dann der Bau der großen Werkshalle gekostet, weitere 8,5 Millionen DM kostete das Schülerheim für die Dachdecker, und weil der Zulauf an Nachwuchs beim Dachdeckerhandwerk immer größer und somit auch die Ausbildung immer wichtiger geworden sei, habe man in Waldkirchen, dem Ausbildungszentrum für Dachdecker von ganz Bayern, an weitere Expansion denken müssen. Damals, vor rund zehn Jahren, habe man „A“ gesagt und nun sei das „B“ gefolgt, meinte der Landrat. Eine fundierte und qualifizierte Ausbildung und Weiterbildung sei gerade auch beim Dachdeckerhandwerk enorm wichtig. Dem habe auch der Landkreis Freyung-Grafenau in Verbindung mit dem Landesinnungsverband der bayerischen Dachdecker Rechnung getragen.

Mit der neuen Erweiterungshalle, die rund 1,4 Millionen DM gekostet hat, seien in Waldkirchen in den letzten zehn Jahren für das Dachdeckerhandwerk Investitionen in Höhe von 18 Millionen DM vorgenommen worden. Dies sei nur insofern möglich gewesen, weil die Vorhaben auch seitens des Bundes und des Freistaates Bayern optimal gefördert worden seien. Landrat Franz Schumertl stellte dies anhand der 1,4-Millionen-DM-Erweiterungshalle heraus: 45,4 Prozent der Kosten seien vom Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn zur Verfügung gestellt worden, 22,3 Prozent stammen vom Institut für Bildung und Wissenschaft, weitere 22,3 Prozent hat das bayerische Wirtschaftsministerium der Dachdeckerinnung an Gewerbefördermitteln gegeben und der Landkreis Freyung-Grafenau habe zehn Prozent der Kosten getragen.

Des Landrats Dank galt unter anderem den am Bau beteiligten Männern, vom Statiker bis zum Dachdecker. Nur so habe man in nur acht Monaten Bauzeit dieses Werk vollbringen können. Er dankte auch Oberstudiendirektor Karl Hobelsberger und dem Lehrkörper für den gezeigten Einsatz und die Unterstützung. In zehn Jahren sei in Waldkirchen ein abgerundetes Ausbildungszentrum für die bayerischen Dachdecker entstanden und sowohl Schule als

auch Heim würden in ganz Bayern einen hervorragenden Ruf genießen. „Wir freuen uns, daß Waldkirchen so gut bei den Dachdeckern ankommt“, meinte der Landrat.

Anschließend segneten Stadtpfarrer Alfred Ebner, Diakon Helmut Schnabel und Religionslehrer Konrad Seidl die Erweiterungshalle, nicht ohne auch von ihrer Seite auf den enormen Wert solch einer Einrichtung hinzuweisen. Zu dieser Feierstunde hatte Landrat Franz Schumertl unter anderem auch den Landtagsabgeordneten Georg Loibl, vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus Ministerialrat Huber, Waldkirchens Bürgermeister Rudolf Hettl, die Mitglieder des Kreis Ausschusses, den Vorsitzenden des Bayerischen Dachdeckerinnungsverbandes Rudolf Hummel, den Ehreninnungsmeister Josef Vogt, den Chef der Schule, Karl Hobelsberger, und seine Kollegen, Di-



rektor Schmid von der Handwerkskammer Passau, Amtsrat Bauer vom Finanzbauamt, Architekt Frank und die Vertreter der bauausführenden Firmen begrüßen können. Der Landrat dankte auch dem Kreistag und Kreis Ausschuss für seine Aufgeschlossenheit gegenüber solchen Investitionen im Landkreis; was man heute nicht hat, werde man wohl in den nächsten Jahren nicht mehr bekommen, schon gar nicht bei der jetzigen Finanzlage. Gezielte Arbeit an den Ausbildungsstätten und eine gute Unterbringung im Dachdeckerwohnheim würden in Waldkirchen gut zusammenwirken.

Landesinnungsvorsitzender Rudolf Hummel meinte, daß mit dieser Erweiterungshalle ein für die Dachdeckerinnung Bayerns wohl einmaliges Projekt seinen Abschluß finde. Er erinnerte ebenso wie Landrat Franz Schumertl an die großen Verdienste, die sich der heutige Ehrenlandesinnungsmeister Josef Vogt um diese Ausbildungsstätten in Waldkirchen gemacht habe. Angefangen habe man vor zehn Jahren in Waldkirchen mit einer Halle von rund 100 Quadratmetern Arbeitsfläche. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Landrat Franz Schumertl und seiner fleißigen, unbürokratischen Mitarbeiter sei bis heute ein Werk entstanden, das in mehrfacher Hinsicht ein Symbol für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Behörde und Handwerk darstelle.

Seit dem Bestehen dieses Ausbildungszentrums haben übrigens 5800 Lehrlinge aus ganz Bayern die verschiedenen Ausbildungsstufen dieser Schule besucht. Die überbetriebliche Schulung umfaßt bis heute rund 36 500 Unterrichtstagwerke. Rund 200 Teilnehmer haben in Waldkirchen die Meisterausbildung durchlaufen. Für Helfer und Gesellen wurden seit 1979 insgesamt 45 Sonderkurse mit rund 700 Teilnehmern durchgeführt. Für die Ausbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen wurden bisher pro Jahr rund 1,2 Millionen DM aufgewendet. Dies, so betonte Hummel, seien stolze Zahlen, die den Umfang der Ausbildungsleistung sowohl des Handwerks allgemein als auch insbesondere des Landesinnungsverbandes der Dachdecker dokumentieren.

Landrat Franz Schumertl habe damals vor zehn Jahren die Zeichen der Zeit erkannt und durch seine Initiative eine wesentliche Voraussetzung für die Bewältigung der heutigen Probleme des Dachdeckerbereiches geschaffen. Heute schicken die bayerischen Dachdeckerbetriebe immerhin 755 Lehrlinge zur Schulung nach Waldkirchen. Die sehr große Zahl von Auszubildenden erfordere sehr viel Umsicht seitens der Schulleitung und der Lehrkräfte. Für die vorzügliche Arbeit in Waldkirchen danke er Karl Hobelsberger und dessen Mitarbeiter. Besonders stellte Hummel heraus, daß seitens des Dachdecker-Landesinnungsverbandes auch außerschulisch in Waldkirchen größere Veranstaltungen durchgeführt werden könnten. Mit dem neuen Bürgerzentrum habe man da sicher einen schönen Ort für solche Veranstaltungen einmal zur Verfügung. Der neuen Halle wünschte er, daß sie mit Leben erfüllt werde und daß sie der Verbesserung der Ausbildung und damit auch der Heranbildung eines qualifizierten und fachlichen Nachwuchses beim Dachdeckerhandwerk diene.

Anschließend stellte Architekt Anton Frank aus Waldkirchen nochmals die hervorragende Arbeit der bauausführenden Firmen heraus und er betonte, daß trotz einiger Schwierigkeiten (schlechte Bodenqualität, verregneter Sommer etc.) ausgezeichnet und schnell gearbeitet worden sei. Er als Architekt habe sich bei der Gestaltung des Erweiterungsbauwes weitgehend an die Form des bereits bestehenden Dachdeckerbildungs-komplexes gehalten, um so ein einheitliches Aussehen für das Gesamtprojekt zu erhalten. Mit der neuen Halle seien eine weitere große Arbeitshalle

und mehrere Unterrichtsräume entstanden, die nun zur Ausbildung verwendet werden können.

Oberstudiendirektor Karl Hobelsberger wertete diese Einweihung, die übrigens ausgezeichnet von einem Bläserquintett der Waldkirchner Musikschule umrahmt worden ist, als einen weiteren Höhepunkt in der Geschichte der Berufsschule Waldkirchen. Der Dachdeckerbereich habe mit dieser Halle seine Vollendung erreicht. Er stellte heraus, daß das Dachdeckerausbildungszentrum heute eine effektive Bildungsstätte für den Nachwuchs dieses Handwerks darstelle. Dies habe durch die beispielhafte Zusammenarbeit von Bund, Freistaat, Regierung von Niederbayern, Landkreis, Stadt, Schule und Handwerk erreicht werden können.

Im Anschluß an die Einweihungsfeier konnten sich die teilnehmenden Gäste bei einem Rundgang selbst ein Bild von dieser Ausbildungsstätte machen. Anschließend gab es für sie im unmittelbar daneben liegenden Dachdeckerwohnheim ein kalt/warmes Büfett, mit dem die Küche dieses Hauses zeigen konnte, was sie zu leisten imstande ist.